

2

FETT WEG

Ex-AStA-Leute müssen für Verluste der Mensaparty von 2007 zahlen.

2

PFUNDE RUNTER

Die RUB sagt Eurem Winterspeck im neuen Fitnesscenter den Kampf an.

3

KASSEN LEER

Das Bochumer Haushaltssicherungskonzept entpuppt sich als Streichkonzert.

4

TASSEN HOCH

An der RUB rutschen chinesische Studierende ins Jahr des Feuerraffen.



Volle Hütte: Über 1.500 ZuschauerInnen wollten sich die Show des türkischstämmigen Comedians Özcan Cosar nicht entgehen lassen. Neben Ethno-Comedy gab es Breakdance-Ballett-Crossover-Einlagen. Foto: alx

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Affe: Von süßen Kleinaffen wie Pippi Langstrumpfs Haustier Herr Nilsson bis zu Metropolen verwüstenden Megamonstern wie King Kong, unsere nächsten Verwandten im Tierreich gibt es in jeder passenden Größe. Aber die eigene Verwandtschaft kann sich leider niemand aussuchen, und so schämen sich PrimatInnen in aller Welt wahrscheinlich abgrundtief für ihre entfernten Cousins und Cousinen. Diese nackten kulturschaffenden Zweibeiner mit ihrem Hang zur Selbstzerstörung sind da mal so richtig aus der Art geschlagen. Krieg führen, Affen und andere Tierarten ausrotten und die letzten Exemplare in Käfigen ausstellen oder für Versuche missbrauchen, auf so eine Idee kämen selbst die bösartigsten Affen nicht in einer Million Jahren – oder wann auch immer „Planet of the Apes“ spielt. Dann müssen Affen auch noch für rassistische Vergleiche herhalten, mit denen Menschen andere Menschen als primitiv und minderwertig abstempeln. Da laust Dich doch der Affe.

:joop

KLEINKUNST

Comedy mit Özcan Cosar und Poetry Slam: Ausverkaufte Events Kulturwanderung auf dem Campus

Viel bewegte sich vergangene Woche. Zwei Kulturveranstaltungen zogen über 1.500 Kleinkunstbegeisterte an die RUB – und das abends nach Vorlesungsende. Während der Comedian Özcan Cosar mit seinem professionel-

len Programm „Du hast dich voll verändert“ im Audimax auftrat, überzeugten RUB-Studierende und andere PoetInnen beim Poetry Slam diesmal wieder im KulturCafé. Wie Özcan's Show sowie die Poesie ankam und wer gewonnen

hat, erfahrt Ihr in dieser Ausgabe.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 5

PROTEST

Zweitägiger Hungerstreik in Bochumer Flüchtlingsunterkunft Geflüchtete wollen endlich Antworten

17 Geflüchtete traten letzte Woche in Bochum in einen Hungerstreik, um auf ihre inakzeptable Unterbringungssituation aufmerksam zu machen und beschleunigte Asylverfahren zu fordern.

Mittlerweile wurde der Hungerstreik, in den letzten Mittwoch vor allem syrische Flüchtlinge getreten waren, abgebrochen. Die zwei SyrerInnen, die zur Behandlung im Krankenhaus waren, befinden sich wieder in der Bochumer Flüchtlingsunterkunft an der Pestalozzistraße. Dort sind rund 70 Menschen in einer Turnhalle untergebracht. Betroffene beklagen eine unwürdige Situation vor Ort.

„Die Nerven liegen blank. Die Gesamtsituation ist unerträglich“, sagt Amid Ra-

bieh, Kreissprecher der Bochumer Linken. Beklagt werden die mangelnde Privatsphäre, die trostlose Unterbringungssituation und die miserable Informationspolitik, was die Asylverfahren und die zurückgelassenen Familien angeht. „Das macht die Verzweiflung aus“, so Rabieh.

Mehr Geld, bessere Unterkunft, schnellere Asylverfahren, Familie

Für die Betreuung in der Unterkunft zuständig ist der Ifak e. V., der Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe. Er erklärt, dass die Geflüchteten mit dem Hungerstreik insgesamt vier Forderungen Nachdruck verleihen wollten: Neben mehr Taschengeld und dem Wunsch nach einer besseren Unterbringung

ging es vor allem um ein beschleunigtes Asylverfahren und den Nachzug von Familienangehörigen.

Für letzteres ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zuständig, für eine Besserstellung der Unterbringung die Stadt Bochum. Entsprechend erklärte Sebastian Hammer von der Ifak: „Wir können an der konkreten Situation nicht viel ändern.“ Nun habe es die Einigung gegeben, gemeinsam einen offenen Brief zu schreiben. Dieser soll in den nächsten Tagen an die Stadt Bochum und das BAMF geschickt werden. Bis Redaktionsschluss waren die bei der Stadt Bochum Verantwortlichen nicht zu erreichen.

:Benjamin Trilling &
:Tobias Möller

➔ BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum

CAMPUSGESCHEHEN

Urteil des Oberverwaltungsgerichts zu den Verlusten nach Mensa-Party

Ehemalige AStA-Vorstände müssen für Kosten aufkommen

Bands wie Culcha Candela oder Juli sollten 2007 Festival-Flair an die RUB bringen. Doch die Mensa-Party wurde zum finanziellen Flop. Für die Kosten müssen nun die einstigen AStA-Vorstände, aber auch die Studierendenschaft aufkommen, wie nun das Oberverwaltungsgericht Münster entschied.

Es sollte eine Mega-Fete, eine Studierenden-Sause der Superlative werden: Mit Gagen bis 50.000 Euro lockte der damalige AStA 2007 Popstars wie Juli, Traumwohnung oder Culcha Candela auf die Bühne, um die RUB-Mensa zur Partymeile umzuwandeln. Doch das Event wurde zum finanziellen Desaster und verursachte Verluste von mehr als 220.000 Euro.

Für einen Teil der Summe müssen der damalige AStA-Vorsitzende und sein Finanzreferent aufkommen. Das entschied nun das Oberverwaltungsgericht in Münster, das die beiden Verantwortlichen in der letzten Woche zu Schadensersatz in Höhe von 88.000 Euro verurteilte. Geklagt hatte 2007 die Studierendenschaft.

„Die Beklagten hätten bei der Ausrichtung der Mensa-Party eine Reihe ihnen obliegender haushaltsrechtlicher Pflichten in



Hamma, einzigartig, unglaublich teuer: 2007 buchte der AStA angesagte Bands wie Culcha Candela für die Mensa-Party, die am Ende zu einem finanziellen Debakel wurde.

Foto: Universal

grob fahrlässiger Weise verletzt“, führten die Verwaltungsrichter in ihrer mündlichen Urteilsbegründung aus. So hätten die Beklagten für die Finanzierung der Veranstaltung einen Nachtragshaushalt in das Studierendenparlament gebracht, in dem eine sorgfältige Kosteneinschätzung gefehlt habe.

So belief sich die Gage aller Bands schon auf insgesamt 100.000 Euro, weitere knapp 80.000 wurden für Sicherheitsdienst, Saalmiete oder Bühnentechnik ausgegeben. Um die Gesamtkosten zu amortisieren, hätten 5.000 BesucherInnen in die Mensa strömen müssen – die RUB-Kantine hat eine Kapazität für 2.500

Menschen. Am Ende sind 1.000 Studierende gekommen, die Party wurde mit einem Verlust von 220.000 Euro zum finanziellen Debakel.

Teil der Summe bezahlt Studierendenschaft

Nachdem das Oberverwaltungsgericht die Gesamtkosten bereits 2013 reduziert hatte, wurde die Summe nun noch einmal halbiert, was den Schadensersatz angeht, für den die Beklagten aufkommen müssen: Von den 176.000 Euro müssen diese 88.000 begleichen. Grund dafür: Es bestehe ein Mitverschulden des Studierendenparlaments, wie die Verwaltungs-

richter argumentierten: „Das Studierendenparlament sei als oberstes Beschlussorgan der Studierendenschaft an dem fehlerhaften Zustandekommen des Nachtragshaushalts ebenso beteiligt gewesen wie der AStA-Vorstand und habe den Haushalt letztverantwortlich festgestellt.“

Für die Kosten wird nun die Studierendenschaft in ihrer aktuellen Konstellation aufkommen, sprich der AStA. „Tatsache ist erst einmal, dass wir die 88.000 Euro, die laut OVG dem ehemaligen Studierendenparlament zu Last gelegt werden, zuerst einmal nicht zurück fordern können“, sagt der scheidende AStA-Vorsitzende David Schmidt. Es werde nicht möglich sein, die 35 damaligen StuPa-Abgeordneten dafür zu belangen, erklärt StuPa-Sprecher Moritz Fastabend. Revision wird es nicht geben. Darauf wird auch der damalige AStA-Vorsitzende verzichten, der nun einen Schlusstrich ziehen möchte: „Diese Geschichte verfolgt mich nun über ein Drittel meines ganzen Lebens“, erklärte er der :bsz. „Ich werde meine Verantwortung tragen und dann sollte es auch gut sein. Das Gericht hat nun festgestellt, welchen Schaden ich zu ersetzen habe. Den werde ich begleichen.“

:Benjamin Trilling

HOCHSCHULSPORT

RUB-Fitnessstudio Unifit kommt zwei Wochen nach Eröffnung gut an

3.000 neue Sport-Plätze

Zwei Wochen hat das Unifit, das neue, RUB-eigene Fitnessstudio in der Bochumer Innenstadt, nun geöffnet. Die bisherige Resonanz: 1.200 Anmeldungen für den Startkurs, an dem bislang 280 Sporttreibende teilgenommen haben; 140 davon buchten Unifit-Karten. Ines Lenze, Leiterin des RUB-Hochschulsports, spricht von einer „guten Quote. Wir sind sehr zufrieden.“ Da die letzten Umbauarbeiten im ehemaligen Stadtbad noch nicht abgeschlossen sind, ist die Teilnahme am Startkurs in diesem Semester noch umsonst; mit der feierlichen Eröffnung rechnet Lenze Ende März/Anfang April.

„Abends werden sich hier wohl um die 300 Leute bewegen“, prognostiziert Ines Lenze, die die Idee hatte, aus dem 2012 geschlossenen Stadtbad ein Fitnessstudio für Angehörige der Ruhr-Uni zu machen. „Bei aller Vorsicht“ rechnet sie mit 3.000 Mitgliedern; darauf sei das 1.100 Quadratmeter große Unifit im Bochumer Fenster, Massenbergstraße 9–13, ausgelegt. „Schließlich sollen die Leute nicht frustriert nach Hause gehen, weil alle Geräte belegt sind.“ Man werde aber „genau im Auge behalten“, wie sich die Besu-



Butterfly statt Schmetterling: Im ehemaligen Stadtbad ist nun die RUB-Muckibude drin.

Foto: mar

cherInnenzahlen in den nächsten Monaten entwickeln, und nötigenfalls darauf reagieren.

Sport mit Bildungsauftrag

Es gibt Geräte für einfache Bewegungen, bei denen auch AnfängerInnen kaum etwas falsch machen können, sowie eine Galerie mit fahrradähnlichen Cardiogeräten. Aber auch freiere Geräte sowie ein Freihantelbereich mit großer Spiegelfläche, um die Bewegungen selbst zu kontrollieren, sind zu finden.

Mindestens ein Trainer oder eine Trai-

nerin sollen stets vor Ort sein, für Fragen zur Verfügung stehen und notfalls bei falsch ausgeführten Bewegungen Hilfe bieten. Zu Kernzeiten sollen es drei TrainerInnen sein.

Die Betreuung ist dem Hochschulsport besonders wichtig. Leiterin Lenze betont den Bildungsauftrag der Einrichtung; „Wir haben den Anspruch und den Wunsch, dass die Menschen hier eine Menge lernen – über ihren Körper und ihr Wohlbefinden.“

Daher müssen alle, die sich im Unifit einschreiben wollen, an einem Einführungskurs teilnehmen – einem Rundgang durch

das Studio, bei dem die Geräte kurz erklärt werden. Wer sich dann entschließt, eine 3-, 6- oder 12-monatige „Mitgliedschaft“ einzugehen (zu je 21, 19 bzw. 17 Euro pro Monat für Studierende), bekommt ein persönliches Termintraining. Bei diesem ersten Besuch wird ein auf die eigenen Wünsche abgestimmtes Trainingsprogramm ausgearbeitet: Wer viel am Schreibtisch sitzt, möchte vielleicht seinen Rücken stärken. Andere lieber Muskelmasse am Oberkörper aufbauen, aber auf die alte Sportverletzung am Handgelenk achtgeben. Die TrainerInnen zeigen dann, welche Geräte man wie oft benutzen sollte. Nach einigen Wochen wird Bilanz gezogen: Ist man seinem Ziel näher gekommen? Dann wird der Plan angepasst.

Getränkeautomaten kommen bald

Die feierliche Eröffnung des Unifit erfolgt wohl im März oder April. Bislang müssen BesucherInnen mit kleineren Einschränkungen rechnen. Die Kinderbetreuung ist noch nicht eingerichtet; eine zentrale Musikanlage soll noch kommen; die Beleuchtung wird angepasst; und die Getränke- und Knabberautomaten standen in der vergangenen Woche auch noch nicht.

:Marek Firlej

BLUE SQUARE

Ringvorlesung zur Flüchtlingssituation: Zwei Kriminologen treten Vorurteilen entgegen

Das Märchen vom kriminellen Asylbewerber

Begehen Geflüchtete, die aus Krisenländern wie Syrien nach Deutschland kommen, wirklich mehr Straftaten als andere Menschen? Das Bild des gewalttätigen Asylbewerbers, das nicht zuletzt seit der Silvesternacht durch die Medien geistert, ist nur ein Klischee, sagt Professor Thomas Feltes, der den Lehrstuhl für Kriminologie an der RUB innehat. In der Fortsetzung der Ringvorlesung zur Flüchtlingssituation im Blue Square räumt der Wissenschaftler mit weiteren Vorurteilen gegen Asylsuchende auf.

„Im letzten Jahr sind etwa eine Million Flüchtlinge zu uns gekommen – und natürlich ist seitdem auch die Anzahl der Gewalttaten gestiegen“, erklärt Feltes zu Beginn seines Vortrags. Die Gründe dafür, so der Kriminologe, lägen jedoch nicht etwa allein bei den Geflüchteten selbst, sondern bei denen, die sie ablehnen. „Der Flüchtlingsstrom hat zu einem Anstieg rechter Gewalttaten geführt“, so Feltes.

Auch André Schulz, der Feltes als Vorsitzender des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK) bei seinem Vortrag



Ein Kriminalbeamter räumt mit Vorurteilen auf: BDK-Vorsitzender André Schulz erklärt, dass Geflüchtete nicht mehr Straftaten begehen als andere Menschen.

Foto: bk

unterstützt, stimmt dieser These zu. „Wir haben festgestellt, dass rechte Gewalt längst nicht nur von Personen verübt wird, die vorher in der Szene aufgefallen sind“, erklärt er und liefert gleich eine Anekdote aus seinem Arbeitsalltag nach: „Ein Täter, der ein Flüchtlingsheim angezündet hat, war ein gut gestellter Finanzbeamter und Familienvater. Der war der festen Überzeugung, etwas Gutes getan zu haben.“

Angesichts solcher Aussagen, so Schulz, könne er nur den Kopf schütteln. „Und diese Gewalt richtet sich gegen alle, die wie Asylbewerber aussehen.“

Problematische Unterbringung

In einem Punkt waren sich die beiden Vortragenden einig: Gerade in Aufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete käme es häufig zu kleineren Delikten wie Diebstählen oder Körperverletzungen nach Schlägereien. „Das deutet auf ein grundsätzliches Problem in den Unterkünften hin. Wenn die überfüllt sind, entstehen dort natürlich Spannungen“, erklärt Feltes. „Zwei Drittel der Delikte, die von Flüchtlingen begangen werden, sind aber Dinge wie Ladendiebstahl und Schwarzfahren“, ergänzt Schulz. Sexu-

elle Übergriffe, so der Kriminalbeamte, machen lediglich ein Prozent aller registrierter Straftaten, die von Geflüchteten begangen wurden, aus.

Bürgerwehr statt Polizei?

Dennoch, so Feltes, seien gerade diese Straftaten im Bewusstsein der Öffentlichkeit besonders emotional besetzt und daher ein medienwirksames Thema. Die Tatsache, dass sich nach den Vorfällen in der Silvesternacht in vielen Städten Bürgerwehren gegründet haben, deute auf ein gesunkenes Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei hin, so eine ZuhörerIn, zumal die Gefahr bestünde, dass rechte Kräfte diesen Trend ausnutzen.

„Wir beobachten diesen Trend natürlich, aber wir gehen davon aus, dass er sich wieder legen wird“, so Feltes. „Bei solchen Bürgerwehren steckt immer eine gewisse Pfadfindermentalität dahinter. Es ist natürlich spannend, abends um die Häuser zu ziehen, aber nach ein paar Wochen schläft so etwas dann auch meistens wieder ein.“

:Birthe Kolb

BOCHUM

Haushaltssicherungskonzept: Privatisierung und Abbau städtischer Stellen

Rot-Grün drückt Kürzungspaket durch

Mit dem sogenannten „Haushaltssicherungskonzept“ wurden im Stadtrat am 28. Januar weitere Sparmaßnahmen beschlossen. Neben der Privatisierung von Versorgung und Infrastruktur werden vor allem städtische Arbeitsplätze gestrichen. Währenddessen wächst die Kritik der Opposition.

Personaleinsparungen in Kultur und Bildung, Streichung von etlichen städtischen Stellen, Aufgabe von Schulstandorten – der am 28. Januar von der rot-grünen Koalition im Stadtrat durchgedrückte Haushaltsplan sieht auch für das Jahr 2016 Kürzungen auf allen Ebenen vor.

Bereits im Vorfeld kritisierten Gewerkschaften den Personalmangel, von dem der Jugend- und Sozialbereich, Bildung, aber etwa auch die Feuerwehr besonders stark betroffen seien. Der sogenannte Personalkostendeckel sieht dagegen einen Abbau städtischer Stellen vor. Geplant ist zudem ein Outsourcing städtischer Flüchtlingsunterkünfte an freie Träger.

Kritik von Linke und FDP

Der rot-grüne Haushaltsplan stieß im Stadtrat auf scharfe Kritik der Opposi-



Ausverkauf à la Detroit: Bereits im letzten Jahr wurde mit Protestaktionen auf die Sparpolitik der Stadt aufmerksam gemacht.

Foto: bent

on. Ralf-D. Lange, Fraktionsvorsitzender der Linken, sprach sich in seiner Haushaltsrede gegen die Sparpolitik aus: „Wer etwas spart, baut eigenen Besitz auf, der später genutzt werden kann. Was Sie hier machen, ist aber genau das Gegenteil: Nichts wird gespart, also für später zur Seite gelegt, sondern im Gegenteil: Durch Ihre Kürzungspolitik wird die kommunale Substanz immer weiter abgebaut!“

Die im Rat vertretene FDP-Fraktion wies dagegen vor dem Rathaus mit einer Installation von 27 Europaletten auf die Schulden der Stadt Bochum von insgesamt

1,6 Milliarden Euro hin und forderte weitergehende Sparmaßnahmen und Privatisierungen. Vor allem einen zu hohen Personalaufwand mit 250 Euro Millionen Kosten bemängelte der FDP-Fraktionsvorsitzende Felix Haltt: „Rot-Grün hat immer wieder verkündet, dass die Haushaltskonsolidierung allein durch Personal- und Stellenabbau nicht das politische Ziel sei. Wir sind der Meinung, dass jedoch eine echte Haushaltskonsolidierung ohne Maßnahmen in diesem Bereich gar nicht erst möglich ist.“

:Benjamin Trilling

DHL-Zentrum auf Opel-Gelände

Nach fast zweijährigen Verhandlungen wurden am 30. Januar die Verträge unterschrieben: Als erstes Unternehmen siedelt sich die Deutsche Post-Tochter DHL auf dem ehemaligen Opel-Gelände an.

Auf Teilen des 683.000 Quadratmeter großen Geländes wird ein neues Logistikzentrum entstehen, verkündeten die zuständigen Beteiligten, NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin, Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, DHL-Chief Production Officer Uwe Brinks und Prof. Rolf Heye von dem Bündnis „Bochum Perspektive 2022“, auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit und informierten über den aktuellen Stand der Verhandlungen. Mit dem Neubau werden die rund 3.000 wegfallenden Opel-Arbeitsplätze zumindest teilweise aufgefangen. Immerhin entstehen durch den Bau des Paketzentrums rund 600 neue Arbeitsplätze, und die Deutsche Post AG investiert insgesamt eine dreistellige Millionensumme. Auch Opel gibt in den kommenden Tagen Einzelheiten über den Neubau des rund 60 Millionen Euro teuren Ersatzteillagers bekannt.

:tims

FERNOST

Von Klassik bis Rock: Zahlreiche chinesische KünstlerInnen begrüßen in der Mensa das neue Jahr

Mit Musik ins Jahr des Feuerrauffen

Obwohl die :bsz in der Zeit um den ersten Januar herum im Winterurlaub war, können wir Euch trotzdem ein frohes neues Jahr wünschen, wenn wir nach dem chinesischen Mondkalender gehen. Diesem zufolge beginnt nämlich am 8. Februar das Jahr des Feuerrauffen. In Zusammenarbeit mit dem Verein chinesischer Studierender verlegte das AKAFÖ den Jahreswechsel um eine Woche vor und lud am vergangenen Samstag in die Mensa ein.

Das chinesische Neujahrsfest an der RUB hat eine lange Tradition und so war auch dieses Mal die Mensa rappellvoll, als der Feuerrauffe mit einem bunten Kulturprogramm, begrüßt wurde. Obwohl das ModeratorInnenpaar hauptsächlich in chinesischer Sprache durch den Abend führte, sorgten deutschsprachige Hinweise, die auf Deutsch auf den Mensabildschirmen eingeblendet wurden, dafür, dass jedeR dem Programm folgen konnte. Beim Theaterstück „Das Hotel: Die Reise nach Westen“ wurde gar das ganze Geschehen simultan

auf dem Bildschirm übersetzt. So wurden auch ZuschauerInnen, die des Chinesischen nicht mächtig waren, über die klassische chinesische Romanhandlung aufgeklärt, die dem Stück zugrunde lag: Die alte Legende von Mönch Xuanzang und seinen dämonischen Begleitern wurde jedoch mit zahlreichen modernen Elementen wie einer spontanen Gangnam-Style-Tanzeinlage angereichert und sorgte für zahlreiche Lacher im Publikum.

Zwischendurch hatten die BesucherInnen bei einer Tombola immer wieder die Gelegenheit, Preise wie etwa einen Gutschein für ein chinesisches Restaurant zu gewinnen. „Ich danke meiner Familie und meinen Freunden, die mich so weit gebracht haben!“, witzelt ein Gewinner, als er seinen Preis auf der Bühne überreicht bekommt.

Eine bunte Mischung

Ansonsten war die Begrüßung des Feuerrauffen vor allem eines: musikalisch. Schlug Pianistin Quan Yalan zu Beginn des Abends noch leiser Töne an, dröhnten kurz darauf Hip-Hop-



Tradition trifft Moderne: Die vier Musikerinnen des Ensembles *Jingxiaqiu* hauchen alten Instrumenten neues Leben ein.

Foto: bk

Rhythmen durch den Saal, als die Tanzgruppe von Lehrerin Cho Shinhyo dem Publikum mit Choreografien bekannter koreanischer Popbands (die auch in China großen Erfolg haben) einheizte. Angereichert wurde der Stilmix durch die vier Musikerinnen des Ensembles *Jingxiaqiu*, die auf traditionellen Instrumenten wie der Pipa, einem viersaitigen Zupfinstrument, moderne Stücke interpretierten. Richtig

laut wurde es dann beim Auftritt der Band *GitterS*, die von chinesischen Auslandsstudierenden gegründet wurde und sich stilistisch zwischen Indie-Rock und Pop bewegte – natürlich mit chinesischen Texten. Der Stimmung in der Mensa nach zu urteilen bildete der Auftritt der fünf Bandmitglieder den Höhepunkt eines etwas anderen Neujahrsempfangs.

:Birthe Kolb

DROGENREIHE

Psychoaktive Wundermittel oder gefährliche Nervengifte?
Die Neurobiologie hinter Drogentrips

Vitamin K

Feiern auf Narkosemittel? Was zunächst nach einem Widerspruch klingt, soll mit Ketamin ganz gut klappen. Denn statt komplett einzuschlafen, schaltet „Special K“ die Schmerzempfindung aus, fährt den Kreislauf hoch und beschert LSD-ähnliche Halluzinationen.

Seinen Ursprung hat der Arzneistoff seinem Vorgänger PCP (Phencyclidin, besser bekannt als Angel Dust) zu verdanken. Da letzteres Narkosemittel zu starke Neben-

wirkungen verursachte, musste ein neues her – so wurde 1962 Ketamin in den USA erstmalig hergestellt.

Bereits beim ersten Selbstversuch zeigte sich, dass die Substanz nicht nur Bewusstlosigkeit, sondern auch psychedelische Erlebnisse mit sich bringt. Während NarkoseärztInnen deshalb Ketamin nur in Kombination mit Schlafmittel verabreichen, ist es genau die halluzinogene Rauschwirkung, die nichtmedizinische KonsumentInnen erleben möchten. Seit den 1970er Jahren kursiert der Stoff in Form von Pulver oder Injektionen in der Partyszene.

Kurz und schmerzlos

Geschluckt setzt die Wirkung nach etwa einer Viertelstunde ein, durch die Nase tritt der Rausch bereits nach fünf Minuten ein, während der Trip selbst nur eine knappe bis gute

Stunde dauert.

Wie alle Narkosemittel dämpft Ketamin das Schmerzempfinden stark, während es statt einzuschlafen Blutdruck und Puls erhöht. Unangenehme Begleiterscheinungen können daher Übelkeit, Erbrechen und Angstzustände sein. Auf psychischer Ebene berichten KonsumentInnen von einer Art Traumzustand, bei dem sie mitunter das Gefühl haben, den eigenen Körper verlassen zu haben oder mit der Umgebung zu verschmelzen.

Völlige Entfremdung und Verletzungsgefahr

Solche paranormalen Eindrücke erleben viele eher als Albtraum; sie empfinden ihre Existenz als aufgelöst und können weder sich selbst noch die Situation einordnen, was in starker Panik gipfeln kann.

Abgesehen von solchen Horrortrips birgt das Narkosemittel die Gefahr der unabsichtlichen Verletzung, da schmerzhafte Reize nicht als solche wahrgenommen werden. Kriegt der Körper etwa kochendes

Wasser ab – wodurch auf der Haut massive Schäden entstehen –, fühlt sich das auf Ketamin lediglich als lauwarm an.

Über Langzeiteffekte ist bisher wenig bekannt; Filmrisse gehören aber ebenso dazu wie Nasenbluten am Tag nach oralem Konsum. Manche berichten auch von dem so genannten K-Hole, das nach außen hin einer Bewusstlosigkeit ähnelt, während Betroffene von Reisen durch dunkle Tunnel sowie Nahtoderfahrungen berichten.

:Melinda Baranyai &
:Katharina Cygan

STECKBRIEF: KETAMIN

Erstmals hergestellt: 1962 in den USA

Wirkstoff: Ketamin

Wirkung: schmerzhemmend, benebelnd

Zu sehen in: „Dr. House“, „Donkey Punch“



Gespritzt oder geschnupft: Ketamin ist in der Partyszene seit den 70er Jahren verbreitet.

Collage: mb

„Erstmals habe ich das Zeug auf einer Exkursion in England in die Hände bekommen. Ich fühlte mich wie bei einem Fiebertraum, die Umrisse meiner Umgebung nahm ich wahr, aber alles war bunt vermischt.“

Matthie, 22, Student, schnupft gelegentlich Ketamin

„Mein Bruder nahm Ketamin zusammen mit einem Freund regelmäßig ein. Sobald sie ihren Trip hatten, begannen sie sich absichtlich Schmerzen zuzufügen, um zu testen, wann sie endlich was spüren. Sie schlitzen sich Arme und Beine auf oder schlugen aufeinander ein. Bis irgendwann einer von ihnen gestorben ist.“

Elise, 24, Studentin, ihr Bruder starb an Ketamin

WORTAKROBATIK

Kleinkunststätten an der RUB bis auf den letzten Platz gefüllt

Poetik und Pointen

Die Vorverkaufskarten der Solo-Show „Du hast dich voll verändert“ von Özcan Cosar waren innerhalb eines Tages vergriffen, die Schlange an der Abendkasse war lang. So war das Audimax mit circa 1.500 ZuschauerInnen am vergangenen Mittwoch proppenvoll – und die Show kam auch gut an, sodass sich das Warten gelohnt haben dürfte. Am darauffolgenden Tag fand der zweite Campus Slam des Semesters statt, der das Publikum im ebenfalls ausverkauften KulturCafé genauso überzeugte wie sein großer Bruder im Audimax.

Vor dem Audimax war eine riesige Menschenlange zu sehen, die bis an die UB reichte. Die Nachricht, dass Özcan Cosar eine Soloshow im Audimax geben werde, sorgte bereits am ersten Tag des Vorverkaufs für einen riesigen Ansturm – kurz darauf waren fast alle Karten vergriffen. Um noch eine der wenigen Restkarten an der Abendkasse zu bekommen, standen deshalb einige der ZuschauerInnen schon früh an. Dieses lange Warteprozedere stieß manchen BesucherInnen negativ auf, obwohl sich die Ver-

anstalterInnen um einen reibungslosen Ablauf bemühten, wie AstA-Kulturreferentin Nur Demir erklärt: „Um einen kontrollierten Einlass zu ermöglichen, entschieden wir uns dazu, bereits zwei Stunden vor der Show mit dem Einlass zu beginnen.“

„Leider mussten wir beim Einlass eine Taschenkontrolle durchführen“, so Nur weiter. „Der Grund hierfür ist das Nahrungsmittelverbot im Saal und das erhebliche Mehr an Vorkehrungen und Kosten, wäre dies innerhalb des Audimax gewesen. Wir bitten um Verständnis.“ Bei zukünftigen Veranstaltungen sollen weitere Eingänge geöffnet werden, um Frustration vorzubeugen, versichert die Kulturreferentin.

Stand-Up und Tanz

Özcan Cosar überzeugte das Publikum von Anfang bis Ende. Während er über Selbstfindung zwischen deutscher und türkischer Kultur, zwischen einer Zukunft als Kellner und einem Leben als Fitnesstrainer sinnierte, überraschte er das Publikum immer wieder. So zeigte er eine Breakdance-Ballett-Crossover-Einlage, verlor Show-DVDs und stand für ein „Meet and Greet“

am Ende der Show vor den Handykameras der ZuschauerInnen.

Organisiert wurde der Abend – dessen Kosten im vierstelligen Bereich lagen – vom AstA, der RUB-Veranstaltungsagentur UNiversaal, dem AAR (Autonomes AusländerInnenreferat) und dem KulturCafé. Weil die OrganisatorInnen die Veranstaltung stark bezuschussten, kosteten die Tickets nur ein Drittel vom üblichen Eintrittspreis.

Erfolgsrezept beim Poetry Slam:
Bier und Achtsamkeit

Beim Campus-Slam im KulturCafé am Tag darauf war es zwar weniger geräumig, aber dafür poetischer und vielfältiger. Zudem war das Publikum näher an den acht KünstlerInnen dran, unter die sich auch :bsz-Redakteur Marek als Marock Bierlej sowie RUB-Studentin Felicitas Friedrich gemischt hatten. Letztere setzte sich mit drei anderen Slammern bis ins Finale durch.

Letztlich konnte der Dortmunder Rainer Holl den lautesten Applaus und damit den Sieg einheimsen – noch vor Lennart Hamann aus Hamburg, der in der Vorrunde



Mit Bier und Gesellschaftskritik zum Sieg: Rainer Holl entschied den Campus Slam im KulturCafé für sich.

Foto: alx

mit seiner Hymne an Hufflepuff das Publikum Begeisterungstürme auslöste. Rainers Vorrundentext kannten manche von seiner Bierslam-Moderation von vor drei Wochen (siehe :bsz 1072), während er sich in der Endrunde mit seiner Poesie über Achtsamkeit den ersten Platz holte: „Jack Wolfskin: ‚Draußen zu Hause‘ – sag das mal einem Obdachlosen!“ Gesellschaftskritische Zeilen, die sich definitiv ins Gedächtnis einbrannten.

:Die Redaktion

AUSSTELLUNG

Düsseldorfer Studierende präsentieren ihre Semesterarbeiten

Übernachten zwischen Hanfblättern und Geschlechtsteilen



Detailgetreu gemalt: Über einen Meter große Hanfpflanzen zierten die Kunstakademie Düsseldorf.

Foto: kac

Die Kunstakademie unserer Landeshauptstadt ist im Umbruch. Die Bildhauer Kiecol und Rebecca Warren gehen nach diesem Semester und die Lehrstühle der BildhauerInnen Rosemarie Trockel, Tony Cragg und Richard Deacon werden demnächst ausgeschrieben. Unter dieser traurigen Nachricht musste der Rundgang vergangene Woche jedoch nicht leiden. Die klassische Form von Malerei oder Fotografie ist fast verdrängt, die Studis suchen nach Alternativen und toben sich aus.

Vor einigen Jahren begegnete man auf dem Rundgang noch einer Masse an Absurditäten, wie etwa einer Vagina-Plastik, durch die man

in die Gebärmutter eindringen konnte, oder einem Vulva-Altar. Heute zeigen sich zwar hin und wieder Geschlechtsteile, jedoch ist die Kunst um einiges romantischer geworden. Räume, die befüllt sind mit Blumenbildern, oder aufgeschüttete Sandstrände, auf die Videoinstallationen projiziert werden, geben den BesucherInnen einen Einblick in die Köpfe der heutigen KünstlerInnen-Generation.

Großformatige Comic-Bilder

Nicht jede Klasse in der Kunstakademie kann sich von vornherein frei entfalten. In der Klasse von Eberhard Havekost heißt es immer noch, dass sich jeder Klassenneuling ein Meisterwerk aussuchen und abmalen muss. Diese



Schnarch: Ist jemand müde vom vielen Rumlaufen, ist eine Auszeit im Häuschen auf Rädern garantiert.

Foto: kac

Aufgabe trainiere die Konzentration. Ein Student von Havekost, Norman Begert, hat dafür ein Comic-Motiv ausgewählt.

Hat man quasi so eine Übung hinter sich, sind der Kreativität keine Grenzen mehr gesetzt. In jeder Klasse kann heutzutage jede Form von Kunst geschaffen werden. Andreas Schulzes Malereiklasse zeigt einen Dialog des Berliners Felix Amberbacher mit dem Norweger Ørjan Einarsson Døsen. Die beiden Studenten nahmen sich Cannabis-Pflanzen als Motiv. Ørjan präsentierte beim Rundgang perfekt gemalte Hanfblätter in kräftigen Farben. Felix hingegen arbeitete mit verbogenen Stahlrohren, die sich sozusagen unter Drogeninfluss zum Tanz verbiegen.

Persönliches Highlight

Um den ganzen Rundgang zu erleben, müsste jedeR BesucherIn wahrscheinlich in der Akademie übernachten, denn allein um kurz durch alle Räume zu gehen, bräuchte man durchschnittlich sechs Stunden. Die Studentin Ji Hyung Song hat sich diesbezüglich etwas Geniales einfallen lassen: ein verschiebbares kleines Häuschen, das als Bett dient. Innen ist es mit einer Matratze ausgelegt, samt Kopfkissen und Decke. Ihre Idee war es, BesucherInnen bei Erschöpfung die Möglichkeit zu bieten, für den weiteren Rundgang Kraft zu tanken.

:Katharina Cygan

KOMMENTAR

Geflüchtetenkrise: AfD fantasiert von Schusserlaubnis und die CSU will klagen

Wenn zwei sich streiten, freut sich die AfD



Es wird viel diskutiert in der Politik: Während die CSU gegen die CDU klagen will, geht die AfD laut einer aktuellen

Umfrage gestärkt aus der Krisensituation hervor und fantasiert schon von geschlossenen Grenzen mit schussbereiten SoldatInnen.

Was ist nur los in Europa? In meinen Augen ist der Kontinent kaum wiederzuerkennen. Doch maßgeblich schuld daran sind für mich nicht der Zustrom von Geflüchteten oder die Pariser Anschlagserie, sondern die Radikalisierung der Meinungen und Offenlegung verquerer Weltbilder.

Den aktuellen Höhepunkt in Deutschland bilden die Äußerungen der AfD-PolitikerInnen Frauke Petry und Beatrix von Storch, die das Schießen auf Flüchtlinge an den Grenzen zum Thema machen. Vermutlich kein Zufall, dass dies genau zu einem Zeitpunkt geschieht, zu dem unser Land mit der Bewältigung des Einreisestroms kämpft.

So wirkt der Vorschlag vielmehr wie ein Signal an WählerInnen, die sich nach einer „Besänftigung“ der medialen Geflüchtetenhysterie sehnen. Und wer kann im „Notfall“ dagegen sein, die Grenzen zu „sichern“, denn was würde sonst eine Grenze schon bedeuten – nicht wahr?

Emotional statt sachlich

Aber damit befeuert die AfD eine Radikalisierung der medialen Debatte, die nicht von konstruktiven Maßnahmen geleitet ist, sondern von der Angst vor momentan noch entfernten Extremsituationen. Es ist also erkennbar, dass diese Thematik nicht unbedingt sachlich, sondern eher emotional diskutiert wird, was den Schluss nahelegt, dass dieses Manöver schlicht als Identifikations- und Projektionsfläche dienen soll. Insofern positioniert sich die AfD als Unschuldslamm gegen eine vermeintlich illusionäre „Altparteienlandschaft“, die vor einer strikten Grenzpolitik zurückzuschrecken scheint.

Prekär ist daher die Situation der Regierungskoalition von CDU, CSU und SPD.

Dass die in Bayern beheimatete CSU nun womöglich gegen die CDU klagen will, ist einmalig in der Geschichte der BRD; aber auch genauso desaströs für den Fraktionsfrieden und das Verhältnis der

Schwesterparteien zueinander. Wen wundert es infolgedessen, dass die AfD laut Emnid-Umfrage mit 10,3 Prozent als drittstärkste Partei hervorgeht, während Union und SPD an Zustimmung verlieren – also die AfD von der aktuellen Stimmung profitiert? Denn die Androhung der CSU scheint zu wirken wie eine „Merkel muss weg!“-Kampagne; dabei handelt es sich um einen Slogan (Schlachtruf), der gerne von AfD-BefürworterInnen eingesetzt wird. So gesehen könnte man von einer inneren Opposition in der Koalition sprechen.

Forderungen der CSU

Ziel des mittels Klage nach außen getragenen

Unfriedens der Union ist, dass der CSU-Forderungskatalog schnell durchgesetzt werde: Wiederherstellung der Sicherung der EU-Außengrenzen, eigene Grenzkontrollen, personelle Verstärkung der Bundespolizei durch die bayerische Landespolizei und eine jährliche Flüchtlingsobergrenze von 200.000 für Deutschland. Ob die Bundeskanzlerin umlenkt und sich doch für eine Obergrenze ausspricht, ist fraglich. Allerdings wird diese Entscheidung eine Signalwirkung besitzen – hoffentlich keine mit einem Knall.

:Alexander Schneider



Brief an Angela Merkel: Forderungen erfüllen, sonst klagen der Horst und seine CSU.

Foto: alx

KOMMENTAR

Proteste in Essen gegen Bürgerwehr

Verdienter Shitstorm?



Am Abend des 22. Januar musste das UnPerfekthaus in Essen vorzeitig schließen.

Grund dafür war eine angekündigte Demo von Linken gegen die Erstveranstaltung einer Bürgerwehrinitiative. Reinhard Wiesemann, Betreiber der Einrichtung, wollte dieser in seinen Räumen einen Treffpunkt geben. Zuvor rechtfertigte er in einem offenen Brief sein Handeln im Zusammenhang mit der Aufnahme der Bürgerwehr und erteilte in kürzester Zeit massive Proteste für sein Vorhaben.

„Eine sehr faule Reaktion“ nannte Wiesemann die Bemühungen vieler, das UnPerfekthaus schlecht zu bewerten und so den Ruf des Kulturzentrums zu schädigen, weil er einer Essener Bürgerwehr die Pforten öffnen wollte. Proteste und Vorwürfe folgten, noch bevor das Treffen der Bürgerwehr überhaupt stattfand. Grund hierfür waren jedoch die öffentlichen Äußerungen vieler Mitglieder der Initiative auf Facebook, die auf rechte und radikale Gesinnung schließen ließen.

Wieso also bot Wiesemann diesen Menschen seine Unterstützung an? Darf man im Kontext der Flüchtlingsdebatte so

arglos sein, vor allem als Betreiber einer alternativen Kultur-Einrichtung?

Sammelbecken nur für Rechte?

In seiner Erklärung forderte Wiesemann eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Bürgerwehr und bot dafür ein demokratisches Forum. Schließlich sollte man nicht Menschen ausgrenzen, die sich engagieren wollen, da sie sonst leichter zu radikalisieren seien. Weiterhin wäre es falsch, die ganze Gruppe zu verurteilen, nur weil einige verwerfliche Parolen rufen. Dass es nicht nur wenige sind, zeigen die Kommentare und Profile der Mitglieder, wobei besonders zu betonen ist, dass der Sprecher der Initiative, Pierre Müller, ehemaliges Mitglied einer Nazi-Rockband war.

Zu blauäugig

Man kann verstehen, dass Wiesemann als Unternehmer nur das Beste für seinen Betrieb wollte, doch ist die Aufnahme einer radikalen und gewaltbereiten Bürgerwehr, auch wenn diese strikt betont, dass sie es nicht sei, eine blauäugige und naive Entscheidung. Hier hätte sich Wiesemann mehr und besser über die Hintergründe und die Mitglieder der Bewegung informieren sollen.

:Eugen Libkin

KOMMENTAR

Debakel von 2007 gilt bis heute als Beispiel für Fehlplanung

Langer Schatten der Mensa-Party



Die Mensa-Party ist fast neun Jahre her; für viele der jetzigen RUB-Studierenden also ein lang zurückliegendes historisches

Ereignis, von dem sie höchstens per Hörensagen mitbekommen haben. Trotzdem ist das damalige Fiasko – nicht nur durch das nun ergangene Urteil – weiterhin aktuell.

Sich mit einer Veranstaltung zu verkalculieren, ist leider keine Seltenheit. Das betrifft kleine Veranstaltungen wie große und kann vielerlei Gründe haben. Da wird die Anziehungskraft der gebuchten KünstlerInnen falsch eingeschätzt oder das Event nicht ausreichend beworben. Vielleicht finden zu viele Konkurrenzveranstaltungen statt, ein wichtiges Europapokalspiel läuft parallel oder das Wetter spielt nicht mit. Mit solchen Risiken müssen VeranstalterInnen leben und sie in irgendeiner Weise einkalkulieren oder sich gegen mögliche Verluste absichern.

Zur Rechenschaft gezogen

Nun ist es schon per se fragwürdig, wenn eine Studierendenschaft mit Veranstaltungen in der Größenordnung der

Mensa-Party quasi in Konkurrenz zu kommerziellen OrganisatorInnen tritt. Wenn dennoch eine Großveranstaltung geplant wird, sollten die Verantwortlichen zumindest die Kapazitäten der gewählten Location kennen. Das war 2007 entweder nicht der Fall oder es trat hinter dem Wunsch zurück, sich mit diesem Event auf dem Campus zu profilieren. Folgerichtig wurden die damaligen Verantwortlichen nun auch in letzter Instanz zur Rechenschaft gezogen, das heißt zur Kasse gebeten.

Die Lehre aus dem Debakel

Als Mahnung und abschreckendes Beispiel für Fehlplanung fungiert die Mensaparty auch heutzutage noch in Diskussionen über größere Veranstaltungen an der RUB. Wenn der AStA heute neben seiner Subventionierung zahlreicher kleiner Veranstaltungen auch mal etwas Größeres plant, kooperiert er mit der Uni und weiteren Stellen (wie etwa bei Comedy-Shows im Audimax). Das ist vermutlich auch eine Lehre aus 2007.

:Johannes Opfermann

ZEIT:PUNKTE

Vortrag zum Krieg gegen die KurdInnen in der Türkei

Der Politikwissenschaftler und Journalist Ismail Küpeli thematisiert in seinem Vortrag den seit fünf Monaten andauernden Krieg in der Türkei gegen die kurdische Bevölkerung. Dabei sind die Ausgangssperren und Belagerungen von kurdischen Städten im Osten des Landes zum Dauerzustand geworden. Welche Rolle zum Beispiel die EU spielt hinterfragt der Referent im Studio 108.

• 4. Februar, 19 Uhr. Studio 108: Bahnhof Langendreer, Bochum. Eintritt frei.

Bunkernacht mit Bambounou

Der Franzose Bambounou ist zu Gast im fast schon legendären Goethebunker. Bereits im Sommer war der junge Pariser auf dem Baka Gaijin x Bunkernacht Open Air in der Kokerei-Zollverein am Start und überzeugte mit seiner Musik völlig. Ein Clubdate der besonderen Art im Goethebunker!

• 6. Februar, 23 Uhr, Goethebunker, Essen
Eintritt: 12 Euro.

Protest gegen das Gänsereiten

In der Online-Petition „Schützt unsere



Dunkelpunk

Mit ihrem eigenen Stilmix aus Punk und Wave ist die Band **Fliehende Stürme** diese Woche im Bahnhof Langendreer zu Gast, was sich Johannes nicht entgehen lassen will. Die 1983 gegründete Gruppe verband den harten Punk-Stil der Vorgängerband *Chaos-Z* mit elektronischen Elementen und galt als Crossover zwischen dem deutschen Hardcore Punk der Achtziger und klassischem Dark Wave. Als Support stehen im Bahnhof *Atomic Neon* und *100 Blumen* mit auf der Bühne.

• Freitag, 5. Februar, 20 Uhr. Bahnhof Langendreer, Bochum. VVK 15 Euro.

Kinder – stoppt das Gänsereiten“ haben sich schon über 100.000 Menschen gegen diese Wattenscheider Tradition während des Karnevals ausgesprochen, Aktivistin Sandra Lück findet diese Tradition „barbarisch und verantwortungslos“. Wer sich selbst eine Meinung bilden möchte, kann am Sonntag vorbeischaun.

• 7. Februar, 13:45, neben der Gänserei-terhalle, Bochum. Eintritt frei.

Alle Jubeljahre – Erinnerung an bedeutende Persönlichkeiten

Die Werke Samuel Becketts sind aus der modernen Weltliteratur nicht wegzudenken. Bekannt wurde er durch seine Theaterstücke, doch auch seine Romane gehörten zu den wichtigsten Werken des 20. Jahrhunderts. Mit dem Vortrag möchte Prof. Goßens, Literaturwissenschaftler der RUB, einen Einblick in Becketts Arbeiten und die

zunehmende Radikalisierung seiner ästhetischen Ausdrucksformen geben. Beckett wäre am 13. April 110 Jahre alt geworden.

• 8. Februar, 18 Uhr. Blue Square, 3. Etage, Bochum. Eintritt frei.

Ringvorlesung: Bedrohungsszenario „Flüchtlingskrise“

Indem wir Begriffe wie „Flüchtlingskrise“ verwenden, von einer „Herausforderung“ sprechen oder das „Wir schaffen das“ der Kanzlerin in Frage stellen, gehen wir davon aus, dass die wachsenden Zahlen an Migrantinnen und Migranten in Europa eine potenzielle Bedrohung darstellen. In dem Vortrag wird dem genauer auf den Grund gegangen. Soziologin Prof. Dr. Eva Gerharz lädt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Fragen ein.

• 10. Februar, 18 Uhr. Blue Square, 2. Etage, Bochum. Eintritt frei.

— ANZEIGE —

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 08. Februar bis 12. Februar 2016

Dabei sein unter facebook.com/Akafoe oder twitter.com/Akafoe



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,20 € (Stud.) 5,20 € (Gäste) Polnische Woche	• Schweineschnitzel mit gebratenem Sauerkraut und Kartoffelpüree (S)	• Schweinenackchen in Meerrettichsoße, dazu Bratkartoffeln und Rote Bete-Salat in Sahne (S)	• Bigos mit Brötchen (G,S)	• Rindergulasch mit Reis und Salat (S)	• Piroggen mit gebratenen Zwiebeln und Salat* (R,S)
Komponenten 1,80 € (Stud.) 2,80 € (Gäste)	• Hähnchenbrust natur mit Paprikarahmsauce (G) • Vegetarische Frühlingsschneitzrolle mit Asia Dip (V)	• Frikadelle mit Braunsauce (R,S) • Gemüseschnitzel mit Knoblauch-Dip (VG)	• paniertes Putenschnitzel mit Kräutersauce (G) • Vegetarisches Cordon Bleu mit Kräutersauce (V)	• Rindergeschnetzeltes Süß-Sauer (R) • Züricher Geschnetzeltes - Vegan (VG)	• Alaska Polardorschfilet mit Kräuter-Sauerrahmsauce (F) • Knusperkroketten Gärtnerin - Vegan - mit Kräuter Sauce
Sprinter 2,20 € (Stud.), 3,30 € (Gäste)	• Tipp des Tages • Bohneneintopf mit Karotten-Sesam-Stick oder Mettwurst (S)	• Tipp des Tages • vegetarische Käsespätzle mit Tomatensauce und Salat (V)	• Tipp des Tages • Erbseneintopf mit Brötchen oder Bockwurst (R,S)	• Tipp des Tages • Moussaka Vegetarisch mit Salat der Saison (V)	• Tipp des Tages • Nudelpfanne mit Paprika und Gemüse, Teufelssauce, Salat der Saison
Beilagen 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Penne Rigate (VG) • Blumenkohl (VG) • Erbsen (VG)	• Kroketten (VG) • Makkaroni (VG) • Fingerkarotten (VG) • Prinzessbohnen (V)	• Bio-Salzkartoffeln (VG) • Basmatireis (V) • Brokkoli (VG) • ZucchiniGemüse (VG)	• Curry-Reis (VG) • Bunte Spiral Nudeln (VG) • Kaisergemüse (VG) • Kohlrabigemüse in Rahm (V)	• Ebly mit Paprika (VG) • Kartoffelpüree (V) • Leipziger Allerlei (VG) • Romanesco (VG)
Bistro 2,20 - 3,- € (Stud.) 3,30 - 4,20 € (Gäste) zu den Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl.	• Lasagne „Bolognese“ (R) • Hähnchensteak „Milano“ mit Tomate und Gouda überbacken, dazu Reis & Grill-Gemüse (G) • Bohneneintopf (VG)	• Kasselerbraten mit Kartoffelpüree, Sauerkraut (S) • Pennepfanne mit Blattspinat und Scrimps • Käsespätzle mit Lauchsauce (V)	• Bratheringe mit Bratkartoffeln (F) • Rindfleisch mit bunten Spiral-Nudeln, dazu Sommergemüse (R) • Erbseneintopf (VG)	• Schweinegeschnetzeltes „Zürcher Art“ mit Spätzle und Sommergemüse (S) • Karotten-Linsen-Suppe (V) • Moussaka Vegetarisch (V)	• Spaghetti „Carbonara“ (S) • pochierte Seelachs mit Tomaten-Äpfel Sauce, Petersilienreis & Paprikagemüse (F) • Nudelpfanne mit Paprika und Gemüse

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.



**4. Februar
DIËS UND DAS**

Letztens 'ne ordentliche Rechnung bekommen? Oder vor Gericht geladen für eine Tempolimitüberschreitung, mit der Du gar nichts zu tun hast? An wem hast Du deine Wut ausgelassen? Hoffentlich nicht an dem/der ZustellerIn. Wenn doch, kannst Du anlässlich des **Danke-einem-Briefträger-Tages** Reue zeigen und Dich nicht nur entschuldigen, sondern den Menschen, die Dir täglich sowohl gute als auch schlechte Nachrichten überbringen, nachdem sie sich auf ihrem Stahlross schwer körperlich ertüchtigt haben, herzlichst für ihre Mühen danken. Und da auch VerbundzustellerInnen inbegriffen sind, könntest Du Dir für genau diesen Tag ein Paket bestellen und Dich aus dem vierten Stock an die Haustür bemühen – den Dank also aktiv ausdrücken. Die Hintergründe zu diesem Feiertag sind weitgehend unbekannt und mysteriös; klar ist nur, dass er eine Ableitung des amerikanischen *National Thank A Mailman Day* ist. Sei also einen Tag lang dankbar für die Leistung Deiner lokalen PostlerInnen, die in deiner Abwesenheit der Natur trotzen und zuverlässig Deinen Briefkasten füllen.

:ToM



IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:
Alexander Schneider (alx), Benjamin Trilling (bent), Birthe Kolb (bk), Eugen Libkin (euli), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Marek Firlej (mar), Melinda Baranyai (mb), Tim Schwermer (tims), Tobias Möller (ToM).

V. i. S. d. P.: Marek Firlej (Anschrift s. u.)

Anschrift:

bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de
Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000

Druck: Druckwerk, Dortmund
Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

Bildnachweis: **S. 1** Lampion: cybermatedungeon.com (CC BY-SA/CC BY-SA 3.0); **S. 4** Ketaminicollage mb (Einzelnachweise: torange.us (CC BY 4.0), youtube.com, [H2K / Wikimedia Commons](http://H2K/WikimediaCommons) (CC BY-SA 3.0)), **S. 8** Symbole: recepktutik (CC BY)

LERNEN LERNEN

Leben vs. Studieren: Lifestyleratgeber rund um das Ende der Vorlesungszeit

Wie Du Deinen Semesterabschluss verkackst



Was machst Du schon wieder in der Mensa? Wolltest Du nicht lernen? Stattdessen liest Du dieses Schundblatt. Die Klausurphase rückt näher, die Hausar-

beiten müssen bald abgegeben werden und die nächste mündliche Prüfung ist auch nicht mehr fern. Das macht Dir so sehr zu schaffen, dass Du zur Ablenkung

sogar die :bsz in die Hand nimmst. Wenn Du dieses Semester also mal so richtig verkacken willst, dann bist Du hier genau richtig. Wir zeigen Dir sechs Tipps, wie Du

Dich möglichst ineffektiv und nervig vorbereitest, damit Dir auch in diesem Halbjahr die volle Ladung Frustration nicht entgeht.

1. Abgabetermin: Irgendwann

Wer sich selbst ein Ultimatum setzt (Hausarbeit bis Ende des Semesters, sich danach einen Monat lang um Praktikumsbewerbungen kümmern, bis 30. Juni einen Töpferkurs besuchen und Mutti einen Aschenbecher formen, ...), läuft Gefahr, diese auch einzuhalten. Dann schiebt man die Hausarbeiten lieber bis zum übernächsten Semester auf und stellt dann fest, dass die betreffende Dozentin zwischenzeitlich die Uni verlassen hat. Und ein Seminar noch einmal zu besuchen, um das Modul zu bestehen, ist ja fast schon die Krönung des Versammelns.



2. Chaotischer Tagesablauf

Mittags aufstehen, um 14 Uhr in die Vorlesung oder auch nicht und am Nachmittag machen wir uns vielleicht an die Prüfungsvorbereitung. Spätestens aber am Abend. Wenn nicht die Claudia anruft und uns daran erinnert, dass heute ja wieder die Wohnheimbar auf hat und es Fiege für 1,20 Euro gibt. Morgen ist ja auch noch ein Tag – und eine andere Wohnheimbar. So lässt es sich leben.

Denn wer seinen Tag im Kalender durchplant, Zeitmanagement-Techniken wie die Pomodoro-Technik (25 Minuten an eine Aufgabe setzen, 5 Minuten Pause) einsetzt, auf

Motivationsexpertin Simone Wessels hört („Die zur Verfügung stehende Lernzeit nur zu 60 Prozent mit Stoff füllen. 40 Prozent bleiben für unvorhergesehene Probleme oder Exkurse.“), hat am Ende des Tages was geschafft und kann sein abendliches Fiege entspannt und zufrieden genießen, kann sich sogar öfter mit Freunden und Freundinnen treffen, ist aber voll spießig und verhaut sein Studium nicht.

3. Du bist nur Dir selbst Rechenschaft schuldig

Wer seine Pläne und Fristen FreundInnen mitteilt, hat sogar Menschen, die mit ein Auge drauf haben, ob diese Deadline eingehalten wird. Simone Wessels studiert an der RUB und rät: „Die Fris-



Ärger, Wut, Schmerz, Angst, Verzweiflung, Unsicherheit und Frustration: Von genau diesen Emotionen hat ein ordentliches Studium geprägt zu sein. Das richtige Stresslevel ist gerade in der Prüfungsphase entscheidend.

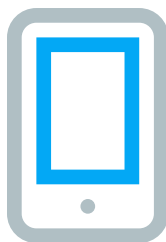
Foto: alx

ten kann man anderen Menschen mitteilen und sie so zu echten Deadlines machen: „Bis XY (z. B. eine Woche vor Abgabe) schicke ich dir meine Bachelor-Arbeit zum Probelen.“ Allerdings hat sie einen Workshop zum Thema „Studium und Leben in Balance“ in der OASE (siehe Box unten) geleitet – und von Balance wollen wir doch gar nichts wissen.

4. Ständige Erreichbarkeit ist alles

Lass in Deinem Browser auf jeden Fall neben den Tabs, die Du zum Lernen brauchst, auch Facebook und Instagram auf! Vergiss auch nicht, Dein Smartphone inklusive Whatsapp auf dem Schreibtisch liegen zu haben.

Rufe diese Seiten immer wieder dann



auf, wenn Du merkst, dass der Text, den Du vorbereiten sollst, langweilig, unverständlich, auf englisch oder schwierig ist und voller langer Sätze und unbekannter Fachbegriffe steckt. Versuch gar nicht erst, richtig durchzusteigen, sondern belohne dich mit einem kurzen Blick ins Chatfenster oder die Timeline eines Grundschulfreundes, der Dich vor einem Jahr geaddet hat und mit dem Du wie die acht Jahre davor sonst keinen weiteren Kontakt hattest. Schließlich studierst Du. Du bist klug. Dein Gehirn ist dennoch nicht in der Lage, sich alle zwei Minuten auf ein ganz anderes Thema einzulassen. Aber das macht ja nix. Katzenvideos sind ohnehin interessanter.

5. Lernen ist Pflicht, Arbeit und Qual

Mache diesen Satz zu Deinem Mantra, das Du immer wieder auf sagst: „Ich habe keine Lust zu lernen. Das Fach ist doof und ich



faller ohnehin durch die Prüfung.“ So gehst Du sicher, dass Du Dich

sträubst, auf schiebst, schlechte Laune hast und am Ende wirklich durchfällst.

„Sich selbst austricksen mit der ‚Ich mach nur 5 Minuten‘-Methode: Fünf Minuten Lernen klingt nicht so einschüchternd wie zwei Stunden. So fängt man leichter an und bleibt am Ende doch länger als fünf Minuten dabei, denn schließlich kommt man in fünf Minuten nicht weit und der Forrest-Gump-Effekt setzt ein („Wenn ich bis zum Gartentor laufen kann, dann kann ich auch bis zum Ende der Straße laufen ...“). Nicht nur Ziele formulieren und aufschreiben (Ich werde die Klausur bestehen ...), sondern auch, warum man das Ziel erreichen will (... weil ich dann meinem Abschluss einen großen Schritt näher bin und bald in meinen Traumjob als XY starten kann). Ziele dann über dem Schreibtisch aufhängen und bei Sinnkrisen nochmal durchlesen.“ All das rät wieder Simone. Aber was weiß die denn schon davon, wie man sein Studium in den Sand setzt?

6. Wer lernt, braucht kein Leben

„Merke: Ein unausgeruhtes Gehirn ist ein dummes Gehirn und ein dummes Gehirn besteht keine Klausur oder Prüfung.“ Na endlich rät Simone uns mal etwas, was uns unserem Ziel näher bringt! Also: Verzichte auf alle Pausen und Schlaf!

Verzichte vor allem auch auf Freizeitaktivitäten. Schließe dich der Fraktion *Ich habe in zwei Wochen eine Prüfung, bis dahin unternehme ich überhaupt nichts* an. So stellst Du sicher, dass Du Dein Gehirn für seine Leistung nicht einmal belohnst, sondern nur mit Frustration strafst. Außerdem behältst Du Deine isolierten Lernphasen ohne soziale Kontakte als besonders verschwendete Lebenszeit im Kopf. Vielleicht bestehst Du dann die Prüfung. Wahrscheinlich ist aber auch, dass Du vor lauter Motivationslosigkeit ganz viel auf schiebst und Du letztlich weder Erfolg noch Spaß hast.



:Marek Firlej &
:Katharina Cygan

INFOBOX

Wo beim Lernen Lernen geholfen wird

Um sicherzugehen, dass Du Dir nicht doch einen Schein verdienst, solltest Du folgende Anlaufstellen meiden:

Die **OASE** bietet diverse Coachings und Workshops rund um die Prüfungsvorbereitung und Studienorganisation an. Genauso wie diese Angebote ist auch der Lernraum am Buscheyplatz 3 kostenlos. Klingt verlockend und sorgt am Ende noch für ein sorgloses Studium, also Finger weg. rub.de/oase

Wenn Du Deine Seminar- oder Abschlussarbeit in den Sand setzen willst, dann mache einen Bogen ums **Schreibzentrum**. Schließlich willst Du ja gar nicht erfahren, wie Du Themen eingrenzt, Schreibblockaden überwindest oder Deinen Text richtig überarbeitest. sz.rub.de